

© Aargauer Zeitung / MLZ; 05.09.2006

Kultur Zeitung

Spannende Begegnung

TonArt Zürich ehrte den Aargauer Komponisten Godi Hertig in Aarau.

Von Jürg Nyffenegger

Diese Ehre hat er wahrlich verdient: In einem denkwürdigen Konzert unter der Leitung von Walter Riethmann ehrten das Vokalensemble TonArt aus Zürich, die Sopranistin Maria Glarner und ein Dutzend Instrumentalisten den in Aarau lebenden Architekten, Künstler und Komponisten Godi Hertig, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern darf.

Den Chor- und Solowerken Godi Hertigs - darunter etliche Uraufführungen - stellten die Künstler Motetten und Kammermusik des Schubert-Zeitgenossen Friedrich Theodor Fröhlich gegenüber. So kam das erfreulich grosse Publikum in der Stadtkirche Aarau in den Genuss berührender Musik zweier Aargauer aus dem 19. und dem späten 20. Jahrhundert.

Godi Hertig hat seiner Vokalmusik Gedichte von Bruno Stephan Scherer zugrunde gelegt, liess sich aber gleichzeitig von Bildern verschiedener Künstler des 20. Jahrhunderts inspirieren. Aber auch Mona Lisa stand einem wunderbaren Werk für Sopran-Solo und Bläser Pate. Hertigs Musik kann der späten Romantik zugeordnet werden, wenn man überhaupt eine Zuordnung vornehmen will. Ab und zu ist eine Nähe zu Benjamin Britten oder auch zum Berner Komponisten Artur Furer spürbar. Aber der Kompositionsstil des Jubilars ist durchaus eigenständig, schon nur dadurch, dass er Instrumentalbegleitungen in ungewohnter Besetzung wählt.

Das Konzert war geprägt durch packende Interpretationen, zunächst des stimmlich ausgewogenen und intonationssicheren 23-köpfigen Chors TonArt aus Zürich. Wesentliche Akzente setzten auch das Aargauer Bläserquintett und vier Streicher des Consortium Musicum das unter anderem mit zwei Sätzen aus Fröhlichs Es-Dur-Streichquartett brillierte.

Einmal mehr entpuppte sich Maria Glarner als versierte, einfühlsam interpretierende Sopranistin. In Hertigs Bildgedichten gab sie den romantisch anmutenden Texten Wärme und Farbe. Mit den begleitenden Instrumenten, mitunter nur ein einziges, fand sie eine überzeugende Übereinstimmung. Mit dem «Alleluia» aus Hertigs «Italienischem Requiem», in dem Posaune, Orgel und Pauken markante Farbtupfer setzten, schloss das Konzert. Ein sichtlich gerührter Komponist bedankte sich bei den Musikern.